

INFOBOX

Handlungsorientierung in der Menschenrechtsbildung



Menschenrechtsbildung ermöglicht es, aktiv für die Achtung der Menschenrechte einzutreten und wird oft als „Bildung über, durch und für Menschenrechte“ verstanden.

Hierbei deckt das Lernen über Menschenrechte den Bereich des Wissens ab. Dabei geht es um sachliche Inhalte, also die Menschenrechte und ihre Geschichte, aber auch Menschenrechtsverletzungen und -schutz. Nur wer Menschenrechte kennt, kann sie auch einfordern und sich für sie stark machen.

Lernen durch Menschenrechte zielt auf Empowerment und Reflexion der eigenen Einstellungen ab. Auch Wissen über die eigene Verantwortung soll erworben werden. Das Ziel ist Situationen von Menschenrechtsverletzungen zu erkennen und zu reflektieren, sie selbst zu vermeiden sowie Betroffene zu unterstützen.

Lernen für Menschenrechte geschieht durch die Entwicklung von Handlungs- und Kommunikationsfähigkeiten. Wichtig ist dabei die Handlungsorientierung im Rahmen von Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft. Was kann der oder die Einzelne tun, um Menschenrechte zu stärken? Das Ziel ist es, den Menschen zu ermöglichen, aktiv für die

Achtung der Menschenrechte einzutreten.

Anleitung

In dieser Methode entwickeln die Teilnehmer*innen Ideen, welche gesellschaftlichen Akteure Einfluss zur Stärkung der Menschenrechte haben und geltend machen können. Sie erarbeiten Handlungs- und Einflussmöglichkeiten von Individuen, Zivilgesellschaft, Unternehmen und Politik. In einem weiteren Schritt geht es um das Verhältnis der Akteure zueinander und bestehende Machtverhältnisse.

TN-Anzahl: 8 - 24 Personen

Dauer: 30 - 40 Minuten

Material:

- Moderationskarten in vier Farben
- vier größere Karten in den gleichen Farben (beschriftet mit Individuum, Politik, Unternehmen, Zivilgesellschaft), evtl. leere Karte zum Ergänzen von Akteursebene
- dicke Filzstifte
- evtl. Karten mit Pfeilen in beide Richtungen

Vorbereitung

Mit den vier großen Karten zu Individuum, Politik, Unternehmen und Zivilgesellschaft wird ein Schaubild an einer Pinnwand oder auf dem Boden gestaltet, bei dem das Individuum in der Mitte steht und die drei anderen Karten außen herum im Kreis angeordnet werden. Eventuell können Pfeile ergänzt werden, die zeigen, dass alle Elemente miteinander in Beziehung stehen.

Ablauf

Die Teilnehmenden werden in vier etwa gleich große Gruppen geteilt und bekommen Karten zum Beschriften in der passenden Farbe zu jeweils einem IPUZ-Akteur. Die Gruppen haben 10 – 15 Minuten Zeit (abhängig von der Gruppengröße), sich mit jeweils einer Akteurs-Dimension auseinanderzusetzen und zu diskutieren, welche Handlungsmöglichkeiten sie in Bezug auf die drei anderen hat – mit dem Ziel die Menschenrechte zu stärken.

Aufgabe

„Diskutiert untereinander, welche Möglichkeiten die Politik / die Zivilgesellschaft / die Unternehmen (bzw. Menschen, die in diesem Bereich tätig sind) oder einzelne Menschen als Individuen haben, durch ihr Verhalten die Menschenrechte zu stärken.

Überlegt gemeinsam, wie ihr von eurem Bereich aus Einfluss auf die anderen Akteur*innen nehmen könnt. Schreibt eure Ideen auf die Karten (jeweils eine Idee pro Karte) und ordnet sie bei den entsprechenden Pfeilen ein. Legt fest, wer die Ideen gleich vor den anderen Gruppen präsentiert. Ihr habt 10/ 15 Minuten Zeit.“

Anschließend präsentieren die Gruppen ihre geschriebenen Karten und platzieren sie passend im Schaubild (erst Individuum, dann die anderen Gruppen). Es entsteht ein Mapping mit vielfältigen Handlungsmöglichkeiten, das zeigt, dass das Individuum in alle Richtungen wirksam werden kann. Seine Möglichkeiten reichen weit über „Einkauf im fairen Handel“ oder „wählen gehen“ hinaus. Anschließend ist ein Austausch über den eigenen Erkenntnisgewinn und neue Perspektiven auf das eigene Handeln möglich.

Je nach Seminar-Thema lässt sich die Frage auch spezifizieren:

- ... das Menschenrecht auf Nahrung / Wasser / ... zu stärken
- ... Menschenrechte in Rohstoff-Lieferketten zu stärken

Bei den Handlungs- und Einflussmöglichkeiten sollte es prinzipiell um Deutschland bzw. Europa gehen. Eine Abwandlung auf kommunale, regionale oder globale Dimensionen ist auch möglich.

Wichtig

Je nach Kontext, in dem die Methode angewendet wird und abhängig von den Ergebnissen des Akteur-Mappings, bieten sich folgende Aspekte zur Auswertung an:

- Wie einfach (oder schwierig) ist es, Teil der unterschiedlichen Bereiche zu werden, d.h. als Politiker*in, Unternehmer*in oder zivilgesellschaftlich aktiv zu werden? Wie könnte das erleichtert werden?
- Haben alle Bereiche gleich viel Macht und Einflussmöglichkeiten? Wie lässt sich der Einfluss einzelner Akteure, wie z.B. der Zivilgesellschaft stärken?
- Wo fehlen evtl. Akteur*innen? (Bundesfreiwillige, Kirchen, Bildungszentren / Schulen, Wissenschaft, Medien, etc.) und wie lassen sich diese einordnen?
- Globale Perspektive: Inwieweit werden hierbei die Interessen der Menschen im Globalen Süden berücksichtigt? Wie könnten diese mehr Kraft bekommen?

Erläuterungen

Zivilgesellschaft

Vorab sollte der Begriff der Zivilgesellschaft verständlich gemacht werden:

Das Wortteil „Zivil“ in dem Begriff „Zivilgesellschaft“ kann man ersetzen durch „Bürger*in“. „Zivilgesellschaft“ bedeutet „Bürger*innengesellschaft“. Diese umfasst die Gesamtheit des Engagements der Bürger*innen eines Landes, sie übernehmen Verantwortung für die Gesellschaft und für andere Menschen – dafür organisieren sie sich zum Beispiel in Vereinen, Verbänden und vielfältigen Formen von Initiativen und sozialen Bewegungen. Zivilgesellschaftliches Handeln ist nicht profitorientiert und unabhängig von parteipolitischen Interessen.

Die Zivilgesellschaft ist ein wichtiges Korrektiv für den Staat in seiner Verantwortung die Menschenrechte umzusetzen – sie weist auf MR-Verletzungen im eigenen Land und international hin und unterstützt Betroffene beim Zugang zu Recht und zu politischen Entscheidungsträgern. Sie beobachtet Praktiken von Unternehmen, macht konstruktive Vorschläge und schafft Möglichkeiten der Beteiligung für die Bürger*innen.

Politik

Die Politik hat die Pflicht, die Umsetzung der Menschenrechte innerhalb eines Landes und international zu gewährleisten. Sie muss die Rahmenbedingungen für Unternehmen gestalten und diese kontrollieren, den Menschen die Wahrnehmung ihrer Rechte ermöglichen und dafür sorgen, dass sich die Zivilgesellschaft sich entfalten kann.

Unternehmen

Die Unternehmen haben die Verantwortung, dass ihre Produkte und Dienstleistungen ohne Menschenrechtsverletzungen erstellt und angeboten werden.

Individuum

Die Individuen, also wir alle, sind ein wichtiger Faktor, dessen Einfluss wir häufig unterschätzen. Wir sind Betroffene und Gestalter*innen – wir sind Träger*innen von Rechten, gehen wählen, konsumieren, sind Arbeitnehmer*innen, Vereinsmitglieder oder setzen uns für Themen ein, die uns am Herzen liegen. In all diesen Bereichen haben wir etliche Möglichkeiten, auf die Menschenrechte Einfluss zu nehmen.